

# Brückenschlag im Tal der Wölfe

Das Taminatal nimmt die grösste Bogenbrücke der Schweiz in Betrieb. Das schafft ganz neue Perspektiven.

Jörg Kruppenacher, 21.6.2017, 07:00 Uhr



Die neue Bogenbrücke über die Taminaschlucht verbindet die beiden Talseiten. (Bild: Tiefbauamt Kanton St. Gallen)

Einst herrschten hier die Bären. Im Drachenloch wurden vor hundert Jahren, am 7. Juli 1917, Knochen von Höhlenbären gefunden. Ihr Alter: gut 50 000 Jahre. Aus derselben Zeit stammen die in der Höhle identifizierten Werkzeuge von Höhlenbewohnern. Bären wie Menschen lebten auf gut 2400 Metern über Meer, hoch über Vättis, der südlichsten der drei grösseren heutigen Siedlungen im Taminatal.

Heute herrschen im Tal die Wölfe. Hier und im angrenzenden Bündner Calandamassiv lebt das einzige Wolfsrudel der Schweiz. Des Nachts und auch tagsüber haben sich die Tiere im vergangenen Winter bis in den Dorfkern von Vättis vorgewagt. Seither sind sie nicht mehr gesichtet worden; vermutlich haben sie sich in die südlicheren Wälder zurückgezogen. Hätten sie ihre Scheu gänzlich verloren, wären erneut Diskussionen um den Sinn oder Unsinn von Abschüssen aufgekommen. Im Februar hat das sankt-gallische Verwaltungsgericht eine zuvor erteilte [Abschussbewilligung für zwei Wölfe](#) als unverhältnismässig kassiert.

## Erste Schritte auf der Brücke

Das Rudel wurde auch schon weit unten im Tal gesichtet, in Valens, dort, wo sich die neue Bogenbrücke über die Taminaschlucht schwingt und neuerdings den Taleingang beherrscht. Auf die Brücke gewagt haben sich die Wölfe noch nie.



Auch unter den Menschen, die auf der einen oder der anderen Talseite leben, hat es solche gegeben, die das Bauwerk nicht betreten wollten und lange Zeit [gegen den Brückenschlag wetterten](#). Inzwischen aber hätten sich die meisten mit der eleganten Brücke versöhnt, sagt Gemeindepräsident Axel Zimmermann, erst recht, seit diese Anfang Juni drei Tage lang mit einem Volksfest eingeweiht und von 15 000 Besuchern bestaunt wurde.













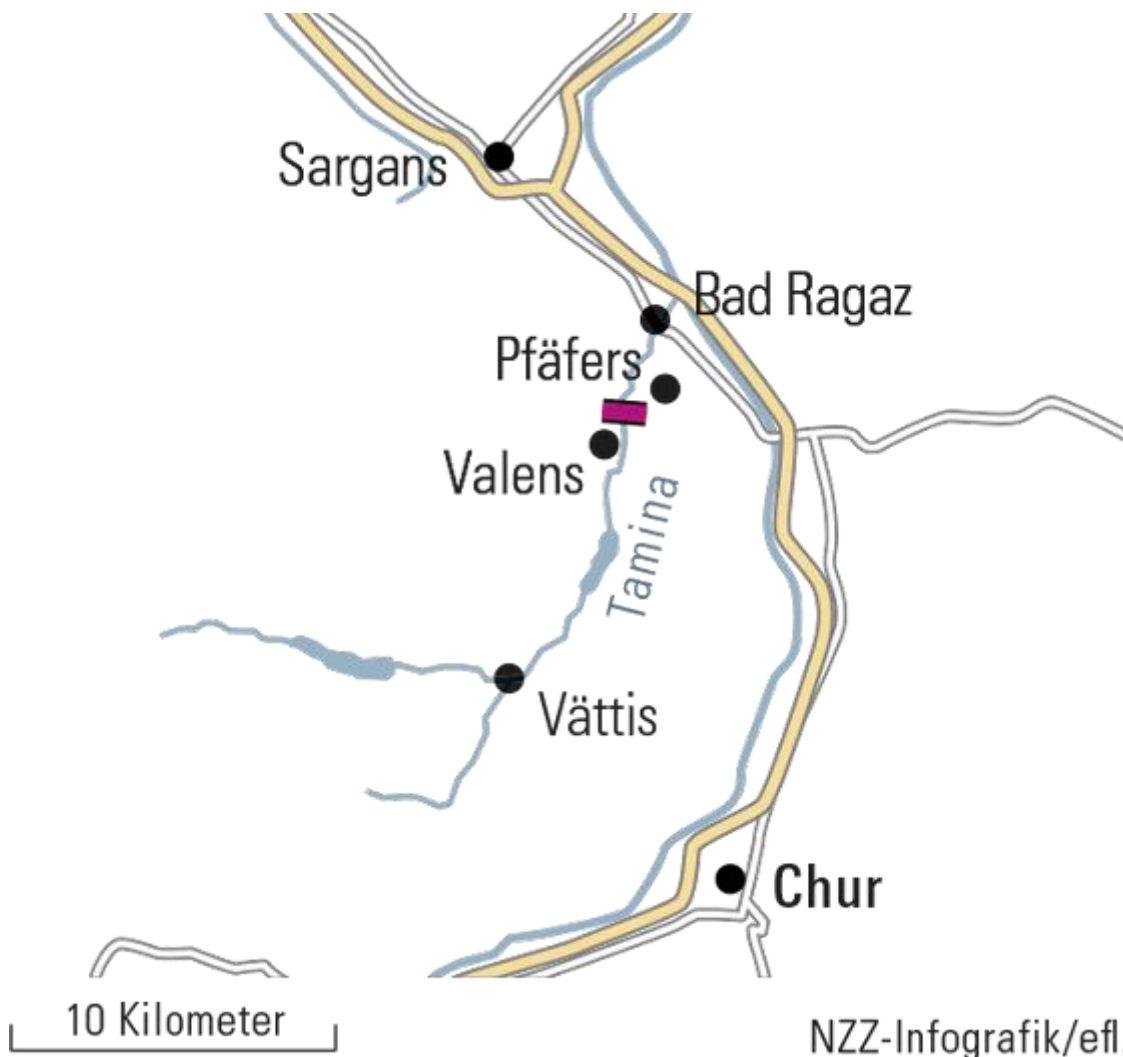
Ab dem 22. Juni rollt der Verkehr über die Taminabrücke, die in vier Jahren neu erbaute grösste Bogenbrücke der Schweiz. (Bild: Gian Ehrenzeller / Keystone)

Ausgerechnet jener altgediente Bauer aus Valens, der Land für sie hergeben musste, ist als einer der Ersten über die Brücke spaziert, um seine Steuererklärung ins Rathaus zu bringen, das sich auf der Pfäferser Talseite befindet. Früher musste er dazu auf der Strasse einen grossen Umweg in Kauf nehmen oder eine längere Wanderung durch die Taminaschlucht unternehmen: hinunter und hinauf und wieder zurück, insgesamt tausend schweisstreibende Höhenmeter.

**«Der ausserordentlichste Ort»**



Ein Tal, eine Gemeinde, getrennte Welten. So funktionierte das Taminatal bisher. Die Primarschüler von Pfäfers und Valens konnten sich über die Schlucht zuwinken, sich aber nicht kennenlernen. Von Bad Ragaz aus schlängelt sich auf der nördlichen Seite der Schlucht die eine Strasse hoch nach Valens, auf der südlichen Seite die andere hinauf nach Pfäfers. Dazwischen führt von Ragaz ein Weg hinein in die Schlucht, wo um 1240 eine Thermalquelle entdeckt wurde, deren heilende Wirkung sich bald herumsprach. Erst wurden die Kranken an Seilen in die Schlucht hinabgelassen, 1630 entstand das erste Badehaus. James Fenimore Cooper, Autor der «Lederstrumpf»-Romane, fühlte sich hier 1836 am «ausserordentlichsten Ort, den man auf der Welt finden kann». [Bad Pfäfers ist der erste barocke Bäderbau](#) der Schweiz, heute ergänzt um Restaurant und Museum.



Für die Dörfer Pfäfers und Valens blieb die Schlucht trennend: Pfäfers mit seinem einstigen Benediktinerkloster, das seit 1847 als psychiatrische Klinik genutzt wird, Valens seit 1970 mit einer auf Rheumatologie, Neurologie und Orthopädie spezialisierten Klinik, in deren Thermalbad das Quellwasser aus der Schlucht mit Körpertemperatur von 36,5 Grad sprudelt. Weil die enge, steile und kurvige Zufahrtsstrasse auf der Valenser Seite rutschgefährdet ist, machte sich Ferdinand Riederer, der bis Ende letzten Jahres Gemeindepräsident war, im Kantonsparlament für eine neue, bessere Erschliessung stark – am besten durch die seit Jahrzehnten diskutierte Verbindungsbrücke zwischen Pfäfers und Valens. Mit Erfolg: Der Kantonsrat bewilligte das 56 Millionen Franken teure Projekt.

## Eigeninitiative gefragt

Mit der Brückeneröffnung am 22. Juni beginnt für das Taminatal eine neue Zeitrechnung. Die mit 128 Quadratkilometern zweitgrösste sankt-gallische Gemeinde zählt heute nur gerade 1560 Einwohner, davon 730 in Pfäfers, 350 in Valens und 410 in Vättis. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren es noch 1900. Die Brücke bringt eine bessere und raschere Zufahrt ins ganze Tal und nicht nur die Einwohner einander näher. Sie soll auch die Abwanderung stoppen. «Die Brücke allein genügt aber nicht für eine gedeihliche Zukunft», sagt der neue Gemeindepräsident Zimmermann warnend. Vielmehr sei Eigeninitiative seitens der Behörden und der Bürgerschaft gefragt.



Die neue Bogenbrücke, die in 200 Metern Höhe über die Taminaschlucht führt, wird am Donnerstag für den Verkehr geöffnet. (Bild: Gian Ehrenzeller / Keystone)

Erste Schritte sind gemacht. So geht am 8. Juli – ihrerseits mit einem Fest – die neue Postautolinie in Betrieb, die erstmals alle Dörfer im Taminatal anfahren und verbinden wird. Profitieren soll auch der Tourismus. Derzeit berät der Gemeinderat ein Entwicklungskonzept, das unter anderem das alte Bad Pfäfers attraktiver machen will. Den Anfang macht schon diesen Sommer ein Lichtprojekt in der Taminaschlucht, das am 18. Juli seine Premiere erleben und die Geschichte des Quellwassers in Szene setzen wird. Bereits eröffnet ist oben im Tal bei Vättis ein Sagenweg.

## Neue Wohnungen

Enger zusammenarbeiten wollen dank der Brücke auch die Kliniken. Mit über 400 Arbeitnehmern in Valens und 360 in Pfäfers sind sie die weitaus grössten Arbeitgeber im Tal. [Das Heilbad des Rehasentrums Valens](#) soll auch für Touristen attraktiver gestaltet werden.

Bescheiden spricht Zimmermann davon, dass die Bevölkerung auf 1600 Einwohner anwachsen möge. Dabei hofft er, dass insbesondere junge Familien ins Tal ziehen. Schliesslich will er [den Ängsten entgegenreten](#), dass nun allenfalls die bestehenden Schulen in den drei Dörfern geschlossen oder zusammengelegt werden. Bereits ist eine Wohnbaugenossenschaft in Gründung, die in Vättis vorerst ein Mehrfamilienhaus mit vier bis sechs Wohnungen erstellen will. Bauland sei vorhanden, bestätigt Zimmermann, nota bene zu Preisen, die im Unterland ungläubiges Staunen hervorrufen: 100 bis 200 Franken pro Quadratmeter. In Kauf nehmen müssen Zuzüger höchstens, dass gelegentlich ein Wolf durch den Garten schleicht.